

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 43 (2022)

Nachruf: Jürg Rychener (28. Juli 1951-30. Dezember 2021)
Autor: Schmid, Debora

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jürg Rychener (28. Juli 1951 – 30. Dezember 2021)

Debora Schmid



Am 30. Dezember 2021 ist Jürg Rychener unerwartet verstorben.

Vom 1. April 1998 bis zu seiner Pensionierung am 31. Juli 2016 hatte er die Leitung der Ausgrabungen Augst inne.

Der gebürtige St. Galler studierte nach der Matur Typus A an der dortigen Kantonsschule an der Universität Bern Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte und Neuere allgemeine Geschichte und schloss 1982 mit dem Lizentiat ab. Er promovierte 1988 mit einer Arbeit über ein römisches Quartier in *Vitudurum*-Oberwinterthur ZH. Von 1989 bis 1997 war er Leiter der Ausgrabungen im römischen Gutshof von Neftenbach ZH, bevor er seinen Arbeitsschwerpunkt nach Augst verlegte.

Jürg Rychener brachte ideale Voraussetzungen für seine Tätigkeit in Augusta Raurica mit: In den Jahren davor war er

verantwortlich für Grossgrabungen im Kanton Zürich gewesen. In dieser Funktion konnte er Erfahrungen mit dem Handling von gleichzeitig mehreren Grabungsequipen und parallel dazu mit der Auswertung dieser Grabungen sammeln. Seine Aufgabe als Leiter der Ausgrabungen in Augst sah er vor allem darin, archäologische Quellen möglichst zu schützen, damit sie der Nachwelt erhalten blieben. Wenn Ausgrabungen grösserer Flächen infolge von Bauvorhaben unumgänglich waren, stand für ihn stets im Vordergrund, die wissenschaftlichen Zusammenhänge genau zu erörtern. Er wies immer darauf hin, dass sich auf der Basis einer einzelnen Kleingrabung keine «Geschichte der römischen Stadt» schreiben lässt. Bei kleineren Interventionen ging es ihm darum, klare, aber auch sinnvolle Fragen zu formulieren, damit der Aufwand möglichst in einem idealen Verhältnis zu den zu erwartenden Ergebnissen stand. Zudem war er stets bestrebt, nicht nur in kleinen Notgrabungen quasi «dem



Bagger hinterherlaufen zu müssen», sondern auch nach vorformulierten Konzepten systematisch Bodenforschungen anstellen zu können.

Mit seiner ruhigen Art und seinem Verhandlungsgeschick wurde er bei der Anwohnerschaft und bei den Bauherren sehr geschätzt. Es gelang ihm auch in schwierigen Verhandlungen immer wieder, konstruktive Lösungen zu erwirken.

Wichtige Ausgrabungen während seiner 19-jährigen Tätigkeit in Augusta Raurica waren insbesondere die Untersuchungen Areal Frey (1998–2000), Degen-Messerli (2001–2002), Insula 27 (2004–2005), Hausmatt (2010) und Basilicastützmauer (2015), von denen er nicht nur erste Ergebnisse,

sondern auch weiterführende Überlegungen und Theorien etwa zur Stadtgeschichte und darauf aufbauend Interpretationsvorschläge erarbeitete und in den Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst publizierte.

Mit grossem Engagement und viel Begeisterung war er neben der Leitung der Ausgrabungen auch federführend bei der Erarbeitung und Ausformulierung des Forschungskonzepts von Augusta Raurica; dieses setzen wir seitdem sukzessive mit gezielten Forschungsprojekten um. Auch bei der Erarbeitung des Auswertungsmanuals, ein Hilfsmittel zur systematischen Auswertung von archäologischen Befunden, war er *spiritus rector*. In den von ihm mitinitiierten Forschungsklausuren war er stets ein kreativer und fordernder Diskussionspartner vor allem bei theoretischen Fragen, wobei ihm Themen wie Taphonomie, Abfall, Krisen, Entstehungs- und Zerstörungsmuster, Stadtentwicklung und generell die Frage, wie sich die römische Realität in den archäologischen Überresten widerspiegelt, besonders am Herzen lagen; auch dazu publizierte er wichtige Aufsätze. Mit seiner gründlichen Art unterzog er Entwürfe von Strategien und Konzepten einer kritischen Prüfung und beurteilte wissenschaftliche Arbeiten fundiert, konstruktiv und wohlwollend. Dabei konnte man sich stets auf seine Kompetenz und sein reflektiertes Mitdenken verlassen.

Neben der Ausgrabung und der Forschung war Jörg Rychener auch die Wissensvermittlung immer ein sehr grosses Anliegen. Bei Führungen und Vorträgen gab er seine Begeisterung für die Archäologie und die römische Stadtgeschichte gerne weiter. In populärwissenschaftlichen Publikationen verstand er es, komplizierte archäologische Sachverhalte auf eine ansprechende und gut verständliche Weise zu erklären und zu veranschaulichen, ohne zum Mittel der zu starken Vereinfachung greifen zu müssen.

Durch seine ruhige und besonnene Art wurde er sowohl vom Team als auch von den Bauherrschaften sehr geschätzt. Jörg Rychener verfügte über ein immenses Fachwissen und eine breite historische Bildung, die er für die Archäologie im Allgemeinen und für die Geschichte von Augusta Raurica im Besonderen, aber auch für die Römerstadt als Institution stets gewinnbringend und gerne einsetzte.

Abbildungsnachweis

Fotos: Archiv Augusta Raurica.